



Hans Langendörfer

Hans Langendörfer SJ (69) war fast 25 Jahre lang Sekretär der Deutschen Bischofskonferenz. In dieser Zeit hat er die Entwicklung der katholischen Kirche in Deutschland hautnah erlebt – und vier recht unterschiedliche Vorsitzende. Anfang des Jahres ging er in den Ruhestand. In *Christ in der Gegenwart* 4/2021 zieht er Bilanz – mit bemerkenswert offenen Worten. Einige davon seien hier dokumentiert:

Gegenwärtig werden oft fast apokalyptische Bilder vom drohenden Niedergang und einer Selbstabschaffung der Kirche an die Wand geworfen, Misstrauen und Argwohn prägen den Umgang miteinander, leider auch Bereitschaft zur Intrige. Ich habe solche Spannungen nachhaltig erlebt und neige inzwischen dazu, sie als unüberwindbar einzuschätzen... Eine oft unerbittliche Aufgeregtheit und Empörungsbereitschaft auf allen Seiten erschweren es, das Ziel zu erreichen. Das stimmt für einzelne kirchliche Gruppierungen und Strömungen aber auch für die Bischofskonferenz.

Zur Bewältigung der gegenwärtigen Kirchenkrise (Austrittszahlen, Missbrauchsfälle, Misstrauen gegenüber der Kirche und ihren Repräsentanten...), die „auf allen Seiten eine weit verbreitete Demotivation und vereinzelt auch Defätismus“ mit sich bringe:

Ich erkenne keinen Masterplan und würde mich hüten, wohlfeile Konzepte zu verkünden. Es ist alles zu komplex ...

Langendörfer nennt jedoch drei Elemente:

- *Professionalität des kirchlichen Handelns und Diskursoffenheit des Redens*
- *Selbstbewusstes festhalten an Prioritäten, die aus dem Glauben erwachsen*
- *Stärkung der kirchlich gebundenen Glaubens- und Persönlichkeitsstärke und der Integrität der Einzelnen.*

Über diese „Essentials“ wäre sicher im Einzelnen zu diskutieren. Man kann nur hoffen, dass dies beim *Synodalen Weg* geschieht.

Interessant ist auch Langendörfers Charakterisierung der vier Vorsitzenden, die er erlebt hat: Lehmann – *der Professor alten Schlags auf dem Bischofsstuhl, ein badischer Liberaler, überzeugter Römer seit Studienzeiten und Meister menschlicher Nähe*

Zollitsch – *der redliche, hingebungsvolle Brückenbauer, selbstbewusster Vertreter Freiburger Traditionen und Krisengeschüttelter der ersten Stunde*

Marx – *ostwestfälische Eiche in Bayern und Rom, unüberhörbar präsent und vitaler Impulsgeber mit Herz*

Bätzing – *Realist mit Herz, unerschrockener Optimist und entscheidungsstarker Vormann der ‚jungen‘ Bischöfe.*